*** Ein Anonymus verlangt, daß der Name Brühl'scher Hof getilgt werde, da der „Brühl" Sachsen wahrhaftig nichts Angenehmes gebracht habe. — Sehr richtig, aber haben wir nicht eine Brühl'sche Terrasse? Aus Pietät zu dem Schinder Sachsens wird der Besitzer von Brühl's Hof schwerlich sein Hotel so genannt haben.

*** Mindestens ein Dutzend Briefe über die Sedan-Feier, pro et contra. Alles in den Papierkorb, tempi passati! Ein alter Abonnent F. G. beschwert sich sogar, daß an dem Aufzuge der Innungen, Vereine und Corporationen nicht auch der Frauenverein betheiligt war. Der hätte gerade noch gefehlt!

*** K. F., Kamenz. Hat denn die Armenversorgungsbehörde das Recht, durch einen Boten die Armengelder eincassiren zu lassen, jedoch ohne die üblichen Quittungszettel vom Herrn Stadtrath auszuhändigen? — Ohne Quittung verlangt nirgends eine Behörde Geld, warum sollte Ihr Stadtrath gerade eine Ausnahme machen?

*** H. G. aus Berlin. „Ist es gegen die Regeln des Anstandes, wenn vier junge Herren bei einer jungen und zwar isolirt wohnenden französischen Wittwe Extrastunden in deren Muttersprache nehmen?" — Warum denn? Wenn alle Vier zu gleicher Zeit Stunde nehmen, wird doch nicht viel Unrechtes vorkommen.

*** M. M. „Standen in irgend einer Schlacht mehr Truppen einander gegenüber, als bei Königgrätz?" — Ja, bei Leipzig anno 1813, wo Napoleon circa 100,000 Mann weniger hatte, als die Alliirten.

*** Ein unglücklicher Bewohner der Ostra-Allee fordert uns auf, dahin zu wirken, daß wenigstens wöchentlich einmal dort die über alle Maßen staubige Straße gesprengt werde. — Sollen wir etwa uns vor den Sprengwagen spannen und denselben ziehen? Das wäre die einzige Hilfe, die wir bringen könnten. Unsere Fürsprache würde bei dem Stadtrath nur wenig helfen.

*** Ein Pirnscher will wissen, was ein „Potsdamer" ist? und das fragt ein Pirnscher?!

*** Die Wittwe eines Hofbeamten, die das Geld sehr nothwendig braucht, fragt an, weshalb die vom Landtage bewilligte Pensionserhöhung noch nicht ausbezahlt worden ist? — Das Warum wird offenbar werden, wenn Sie sich an die betreffende Kasse wenden.

*** W. V. M. „Was ist richtig: der Dienst, oder die Dienst? Ich bin entschieden für die Dienst." — So, Sie sind entschieden für: Die! Na, jedes Thierchen hat sein Plaisirchen!

*** H. S. „Sind Albinos eine besondere Race Menschen? Ist es wahr, daß solche das Tageslicht nicht vertragen können? War der Erklärer bei den zur Zeit der hiesigen Vogelwiese hier sich zeigenden Lappländern ein Albino?" — Warten Sie bis zur nächsten Vogelwiese; wenn Sie dann Staub genug geschluckt haben, erquicken Sie sich im Gespräch mit den Albinos, die werden Ihnen jedenfalls die beste Auskunft geben, ob sie Menschen sind oder nicht, wenigstens die Frauen!

*** W. A. F. will wissen, wo man Deutrich's „Bilder aus der Geschichte Sachsens" bekommt? — Sie haben wohl noch nie von Antiquariaten gehört?

*** M. P. wünscht ein bautechnisches Bureau zur Ausbildung in diesem Fache nachgewiesen zu haben. — Wir sind kein Nachweisebureau; lesen Sie die Inserate unseres Blattes, da werden Sie das Gewünschte finden. Gilt auch für Andere!

*** Diri bittet um Auskunft über das Sprichwort: „Ihr sind die Levyten gelesen worden." — Wahrscheinlich hat dies Bezug auf das dritte Buch Moses, welches den besonderen Titel „Levitikus" führt und in dem vornehmlich Verordnungen für die Priester enthalten sind. Es sind dies ziemlich scharfe Bestimmungen und liegt die Vermuthung nahe, daß die Worte „Levyten lesen" gleich den anderen „Capitel lesen" für „einen nachdrücklichen Verweis ertheilen" substituirt wurde, wenn man einem Geistlichen über sein ungeistliches Leben Vorwürfe machte. Das hat sich nachher allmählig verallgemeinert.

*** Verliebter. „Bestimmen etwa neuere Kirchengesetze, daß sich Jeder, der heirathen will, erst mit seiner Geliebten vom Geistlichen verleiden lassen muß?" — Unsinn. Aufbieten, ja, und zwar auch in der Heimath der Braut. Drei Wochen darauf Hochzeit und dann — nun, das wissen Sie ja wohl!

*** F. Sgc. hier. Warum haben Sie zur Sedanfeier auf der Terrasse über den Brand des Standbildes Germania ꝛc. in Ihrem geschätzten Blatte nicht referirt. Höhere Politik? — Wir haben eben davon nichts erfahren, Sie Zopfzucker!

*** Ein treuer Abonnent in Kamenz theilt uns in Bezug auf unsere Briefkastennotiz Nr. 229, alte Veteranen betr., mit: „In Kamenz leben noch zwei, welche die Kriege von 1809 ff. mitgemacht haben: Der Gärtner Schöne und Zeugmacher Feller, sowie noch eine Veteranin, Frau verw. Wittig, die mit ihrem Manne, der Feldwebel war, als Marketenderin mitging und die ganzen Feldzüge mitmachte; die Frau sollten Sie sehen, so alt sie ist, geht dieselbe ganz hoch aufgerichtet und stolz einher."

*** B. O. treibt's mit seinen Fragen doch gar zu arg und fährt sogar ins römische Recht: wirkt mit pater familias, libertinus patronus, homo sui juris um sich herum, daß Einem Hören und Sehen vergeht. Setzen Sie doch in drei ††† Namen in einem Verbund der Institutionen nach und verschonen Sie uns, die wir vor Juristerei allen möglichen Respect haben, mit Ihren Fragen.

*** Schneider. Champagner geht durch langes Lager zurück. Während jeder Naturwein mit den Jahren edler, kräftiger wird, geht dieser Kunstwein sogar nach wenigen Jahren in Säure über. Also bald trinken, wenn Sie welchen im Keller haben! —

*** Abonnent S. „Warum der Baum auf der Ferdinandstraße stehen bleibt?" — Graf Ster's Erben haben, als sie das Grundstück an die Stadt abtraten, um der dringend erforderlichen Verbreiterung der Ferdinandstraße nicht hinderlich zu sein, zur Bedingung gemacht, daß der Baum stehen bleibe und mit einem Gitter umgeben werde. Es war nur billig, diesen Wunsch zu berücksichtigen, da der Baum ja in der That nicht im Mindesten den Verkehr stört. Uebrigens wird er nicht ewig stehen, denn rings vom Pflaster umgeben, wird ihm nicht genug Wasser zugeführt werden können und er wird nach und nach hinsterben.

*** W. Sch. „Was ist das für ein Wirth, der seine Gäste, wenn sie ein Glas Bier ruhig trinken, zur Thüre hinausstreckt und dieselben „Lauselungen" nennt, während sie ihm im Winter aber schönstens willkommen sind?" — Jedenfalls ein sehr grober, vorausgesetzt, daß die Gäste wirklich nur ruhig getrunken haben und mit der beregten Sorte Jungen gar keine Aehnlichkeit haben.

*** Gänschen von Buchenau. Warum sich selbst verkleinern? Sie dürfen sich nach Ihrer Frage und Ihrer Anschauung über die Art der Herstellung unseres Briefkastens schon als ein erwachsenes Gänschen betrachten! Wenn es Ihnen Spaß macht, wollen wir Ihnen gern den Stoff allwöchentlich einschlagender Briefkasten-Anfragen vorlegen. Kommen Sie nur. Eine Frage über — Gänseblumen oder den Geschmack von Gras können Sie vielleicht doch auch beantworten?

*** Ein Vater. Am 9. September sahen die gefüllten Räume des Hoftheaters Schüler aus den verschiedensten Anstalten Dresdens, besonders viel Friedrichstädter Seminaristen. Aber keinem Zögling des Fletcher'schen Seminars war erlaubt, das Theater zu besuchen; im Gegentheil sind sämmtliche Seminaristen Dienstag und Mittwoch in die Frauenkirche beordert gewesen. Ist dies Frömmelei? Und dient sie dazu, einmal recht liberale Schullehrer zu bilden? Mustern Sie einmal die traurigen, ernsten Gesichter; sofort erkennen Sie die Fletcher'schen Seminaristen." — Zu dieser characteristischen Mittheilung haben wir nichts hinzuzufügen.

*** S. Im Briefkasten beschwert man sich über die Rollwagen, mit Eisenstangen geladen, und Sie meinten, daß Stroh untergelegt nichts helfen würde. In Chemnitz besteht die Vorschrift, daß bei solchen Stangen Strohbündel untergelegt sein müssen, und wird dadurch das harte Scheuen sehr gemindert und nur die Stangen unter sich klirren nicht störend. — Nachahmung bei uns wünschenswerth!

*** L. schreibt uns: „Die geehrte Redaction der „Dresdner Nachrichten" hat im „Briefkasten" vom 31. August bezüglich des Wortes Weichbild ihrem „langjährigen" Abonnenten einen gewaltigen „Rüffel aufgebrannt." Die Silbe Weich im genannten Worte hängt mit Weiche ebensowenig zusammen, wie mit Weichbrod oder Weichensteller. Vielmehr ist es indogermanisches vaik zurückzuführen, das sich im sanskritischen veças, im wendischen viesa, im griechischen oikos, im lateinischen vicus, im slawischen ves, im altirischen fich, im gothischen vaihs (gesprochen waichs) und im althochdeutschen vich wiederfindet und das den Begriff des An- oder Inwohnens hat. — Dies nachträglich zur Ehre der Wahrheit, die hoffentlich auch die Sprachgelehrten der „Dr. Nachr." zu verfechten, bez. aufzuspüren stets bereit sein werden. In diem discimus!"

*** A. B. „Welcher Unterschied ist zwischen bürgerlicher und astronomischer Zeit, zwischen bürgerlichem und astronomischem Tage?" — Der Sterntag enthält die Zeit einer einmaligen Umdrehung der Erde um sich selbst. Die Länge dieses Tages bleibt unverändert sich immer gleich: 23 Stunden 56 Min. 4 Sec. nach dem Gange der gewöhnlichen Uhren. Der wahre Sonnentag währt von einem Durchgang des Sonnenmittelpunkts durch den Meridian bis zum nächstdaraufolgenden. Die Dauer desselben ist verschieden lang, bis 30 Sec. verschieden von der Dauer des Tages nach dem Gange der gewöhnlichen Uhren. Der mittlere Sonnentag ist die mittlere Größe aus den verschiedenen langen wahren Sonnentagen; dieser enthält genau 24 Stunden nach dem richtigen Gange der gewöhnlichen Uhren. Der bürgerliche Tag ist ein mittlerer Sonnentag und währt von Mitternacht bis Mitternacht, 2mal 12 Stunden. Der astronomische Tag ist ein mittlerer Sonnentag und währt von Mittag zu Mittag, 24 Stunden. Von Mittag bis Mitternacht stimmen bürgerlicher und astronomischer Tag in Datum und Stunde überein; von Mitternacht bis Mittag sind dieselben von einander verschieden in Datum und Stunde. Von Mitternacht an zählt der bürgerliche Tag im Datum eine Einheit mehr, der astronomische Tag in den Stunden 13—24. Z. B. bürgerl. Zeit 12. August Vormittag 9 Uhr ist astronomisch: 11. Aug. 21 Uhr, oder bürgerl. Zeit 1874 1. Januar Vormittag 11 Uhr ist astronomisch: 1873 31. Dec. 23 Uhr.

*** An einem Stammtische warf man neulich die Frage auf, was wohl die Kette der Schleppschifffahrt auf die Strecke von Vodenbach bis Hamburg kosten möchte, wobei der eine Theil dieselbe auf eine halbe Million Thaler schätzte, während dies der andere Theil für unmöglich erklärte. Wer hat Recht? — Die derzeitige Länge der Kette beträgt etwa 43½ Meile und kostete einschließlich der Unkosten für die Legung 433,720 Thlr. 7 Ngr. 9 Pf. Es stellt sich daher die Meile auf rund 10,000 Thlr., wovon jedoch für Legen, Transport, Kettenschlösser etwa 850 Thlr. abgehen. Da die Kette drei Stärken (1 Zoll, 15/16 und ⅞ engl.) besitzt und nach Maßgabe der Strömungsverhältnisse bald stärker bald schwächer verwandt ist, läßt sich ein ganz genauer Preis der Meile nicht angeben, außerdem variirten die Anschaffungspreise nach den jeweiligen Eisenpreisen. In neuester Zeit hat eine theilweise Auswechselung der schönsten Ketten gegen einzöllige stattgefunden, wovon der Centner 6 Thlr. 16 Ngr. frco. Magdeburg kostet und stellt sich hiernach die Meile auf etwa über 12,000 Thlr. (unberücksichtigt der Verlegungskosten.)

*** Abonnent. Was hält man denn von einem Lehrer, der einen Tag wie alle Tage, sobald nur seine Schulzeit um ist, im Café français Billard spielen geht und wenn er nicht 6 bis 8 Groschen erobern kann, zu murren anfängt. Nicht genug damit, wandert er noch nach dem sogenannten „Fuchsbau", auf der Kreuzstraße. — Das geht Niemand etwas an, wie der Herr Jugendbildner seine freie Zeit verwendet. Wahrscheinlich sind Sie so ein lahmer Billardkiker, der seinem Unmuth über den Geldverlust an dem geschickten Gegner nun durch kleinliche Denunciation Ausdruck geben will.

*** F. B. Pauritz bei Trebsen. „In der Nummer vom 2. September d. J. Ihres geschätzten Blattes befindet sich eine Notiz, daß an diesem Tage die Volkszeitung infolge des Nationalfesttages nicht gedruckt worden ist, und wo in Sie anfragen, was Ihre Abonnenten sagen würden, wenn Sie den 3. Septbr. kein Blatt erscheinen ließen. Was sagen Sie aber dazu, daß uns entweder die Postverwaltung oder der Postbote Ihr werthes Blatt und damit alle Postverbindung an diesem Tage vorenthielt. Als ich ihn darüber zur Rede setzte, sagte er mir ganz einfach, ihm wäre Feiertag befohlen worden. Ist die Postverwaltung gesetzlich befugt, uns auch an diesem Festtage von jeglicher Postverbindung auszuschließen, zumal wir schon Sonn- und Feiertags keine haben; oder ist dies blos eine Eigenmächtigkeit des Postboten, resp. Postverwalters?" — Nach einer Verfügung der kaiserl. Ober-Post-Direction in Dresden war der Postdienst am 2. September — dem Nationalfesttage — wie an allen anderen Sonn- und Festtagen ein beschränkter und jedenfalls ist die gleiche Verfügung auch für den Leipziger Bezirk, sowie alle anderen Ober-Post-Directions-Bezirke erlassen worden. Die Bestellung der Postsendungen an Landbewohner hat auch an diesem Tage, wie an allen anderen Sonn- und Festtagen, stattgefunden und würde, wenn das von Trebsen aus nicht erfolgt ist, der Schreiber Dieses wohl im Rechte sein, sich mit seiner Beschwerde an die kaiserl. Post-Direction in Leipzig zu wenden.

Die Redaction

Vermischtes.

* Eine kühne Bergsteigerin. Am 4. d. bestieg der Rittmeister und kaiserliche Rath Gustav Eichenauer in Begleitung seiner Gattin den Großglockner von Heiligenblut aus, welcher Weg bekanntlich weit schwieriger und länger ist, als jener von Kals. Der Abstieg wurde über den Pasterzengletscher und den äußeren Großglocknerkamm (sog. Hofmannsweg) ausgeführt. Es war dies seit Jahren wieder ein Fall, daß eine Dame das kühne Wagstück unternahm und nach Erinnerung der Umgegend von Heiligenblut überhaupt erst das dritte Mal. Der Abstieg jedoch, der bekanntlich zu den schwierigsten und gefahrvollsten Bergpartien gehört, wurde bisher noch von keiner Dame gewagt. Die ganze Excursion verlief, Dank den vortrefflichen Führern und dem äußerst günstigen Wetter, ohne jeden Unfall und nahm, die Rasten abgerechnet, zwanzig Marschstunden in Anspruch, die sich auf den ersten Tag mit 5, auf den zweiten mit 15 Stunden vertheilten. Diese Besteigung erregte in der Gegend die größte Sensation und man spricht bis tief ins Land von der interessanten und kühnen Dame.

* Den Bibelspruch: „Eher geht ein Kameel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in das Himmelreich" hat man dadurch zu verbessern gelaubt, daß man statt Kameel, Schiffstau zu lesen vorschlug. Ein Schiffstau und ein Nadelöhr, das ginge noch eher, meinten sie, als ein Nadelöhr und ein Kameel. Professor Sepp aber theilt in seinen neuesten Orientbriefen an die „Allg. Ztg." mit, daß es doch heißen muß: Kameel und Nadelöhr. Nur bringt er zur Erläuterung bei, daß die Hausthüren in Syrien, Palästina wie im ganzen Orient heute noch gerade so niedrig sind wie vor 2000 Jahren, und daß in die größeren Hausthore kleine Oeffnungen gemacht sind, durch die der Mensch nur gebückt, ein unbeladenes Kameel aber nur sehr schwer, auf den Knieen rutschend, hineingelangen kann. Diese Thürchen aber heißen, wie vor 2000 Jahren, bei den Arabern noch heutigen Tages „Nadelöhr". Damit erklärt sich das von Christus gebrauchte Gleichniß auf die einfachste Weise. Eher geht ein (hochbepacktes) Kameel durch ein Nadelöhr, als ein Mensch, der sonst nichts hat als seinen Reichthum, in das Himmelreich.

* Eine nächtliche Luftfahrt. Der bekannte Aeronaut Jules Godard hat am 28. August Abends Paris in einem riesigen Luftballon verlassen, um Sonnabend Vormittags in Mormont südöstlich von Spaa wieder zur Erde zu gelangen. Ihn begleiteten Herr und Frau Camille Flammarion, die in dem Aerostaten ihre Hochzeitsreise machten, ferner der Meteorolog Ernest Flammarion. In den verschiedenen Luftschichten, welche die Reisenden passirten, herrschten auch verschiedene Luftströmungen, zuerst nach Südosten, dann nach Süden, hierauf nach Westen und endlich in einer Höhe von 2000 bis 4000 Metern nach Nordosten. Wunderbar war die Beleuchtung von Paris aus der Vogelperspective anzuschauen. Als man sich daran satt geschaut hatte, warf man Ballast aus und erhob sich in und über die Wolken, die in der Mondbeleuchtung eine zauberische Hochgebirgslandschaft darstellten. Plötzlich umgab sich der Mond mit einem leuchtenden Gürtel, der die Form, Gestalt und Farbe eines dreifachen Regenbogens annahm. Auf den Wolken erschien ein gewaltiges, den Ballon begleitendes, ebenfalls von einem Lichtgürtel umgrenztes Schattenbild, der Schatten des Ballons und der in der Gondel befindlichen Reisenden. Als der erste Schimmer der Morgenröthe sichtbar wurde, öffnete sich eine gigantische Spalte in der Wolkenschicht und die Berge und Wälder der Ardennen wurden sichtbar. Aus den Thälern stiegen Nebelsäulen auf, die sich ausbreiteten und frisch gefallenem Schnee glichen. Die Reisenden hätten das entzückende schöne Panorama gern noch längere Zeit betrachtet, aber trotz aller Wärme und Umhüllungen vermochten sie, 4000 Meter über dem Meere, einer Kälte von 15° C. nicht länger zu widerstehen. Sie senkten sich zur Erde hinab, die sie binnen 20 Minuten wohlbehalten erreichten, voll der angenehmsten Bilder und Eindrücke, die ihnen die zwölfstündige Luftfahrt gebracht hatte.

* Kuriosum. Dem Schalter der Postexpedition zu Niederbodritzsch gegenüber befindet sich folgender Anschlag: „Dienstage für den Verkehr auf dem Publicum." Hiernach folgen die Tage und Stunden, an welchen expedirt wird und die Unterschrift des Beamten. (!)

* Anspruchslos. Ein Schwurgerichtspräsident fragt den Angeklagten, ob er schon früher bestraft worden sei. „Ja wohl," gab dieser zur Antwort, „schon dreimal; ich lege aber keinen Werth darauf."

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Wien, 12. September. Die Generaldirection der Karl-Ludwigs-Bahn macht bekannt, daß sich der Hauptkassirer der letzteren, Bunzl, heute Morgen in dem Bureau erschossen habe. Wie aus einem an den Generaldirector zurückgelassenen Briefe hervorgehe, sei Melancholie das Motiv des Selbstmordes gewesen, die von dem Verstorbenen verwalteten Kassen befänden sich in vollständigster Ordnung.

Paris, 13. Septbr. Guizot starb gestern Abend 7½ Uhr in Valricher. Derselbe hat sich jede Begräbnißeinladung und jede Grabrede verbeten.

Lille, 12. September. Der Marschall-Präsident hat heute eine Revue über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten und darauf die in der Nähe der Stadt belegenen Hüttenwerke besucht, wo er von den Arbeitern sehr sympathisch begrüßt wurde. Morgen wird derselbe seine Reise nach Bethune fortsetzen. Den Plan, auch der Stadt Lyon einen Besuch abzustatten, hat Marschall Mac Mahon nunmehr ganz aufgegeben.

Madrid, 12. September. Der officielle Empfang des Grafen v. Hatzfeld und des Grafen Ludolf durch den Marschall Serrano hat heute stattgefunden. — Wie die amtliche „Gaceta" meldet, haben die Karlisten mit einer Anzahl Gefangener Catavieja verlassen. — Ruiz Dana ist zum Chef des Generalstabes der Nordarmee ernannt.

Madrid, 13. September. Bei dem officiellen Empfange seiten Serrano's sagte der deutsche Botschafter Graf v. Hatzfeld: Der deutsche Kaiser, von dem Wunsche beseelt, zur Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in Spanien beizutragen, erkannte die Executivgewalt der Regierung Spaniens an und hofft, Serrano werde die Principien der socialen Ordnung mit conservativen Mitteln aufrecht erhalten. Serrano erwiderte, die spanische Regierung werde die Hoffnungen Europas rechtfertigen und energisch Alles vermeiden, was die Grundsätze der Civilisation auf's Neue erschüttern könnte, sowie sich bestreben, die Sympathien zwischen Deutschland und Spanien noch inniger zu gestalten. Der Marschall dankte alsdann für die freiwillige Anerkennung, welche Spaniens Regierung, Dank dem Einfluß und der Initiative Deutschlands gefunden. — Der österreichische Gesandte Graf Ludolf gedachte in seiner Ansprache der zwischen Spanien und Oesterreich bestehenden historischen Beziehungen, worauf Marschall Serrano ähnlich, wie dem deutschen Gesandten gegenüber, dankte.

Washington, 12. September, Morgens. Der vom landwirthschaftlichen Departement veröffentlichte Bericht konstatirt, daß die Aussichten für die Baumwollenernte im Monat September in Folge der großen Hitze und Trockenheit sich verringert haben und um 20 Proz. schlechter stehen als im Monat August. Die Ernte werde höchstens zwei Drittel des mittleren Jahresdurchschnitts betragen.

∞ **Dr. med. J. Rosenthal,** Ferdinandstr. 6, I. Sprechst. f. Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankh. 1—11, 2—5, Sonntags 8—1.

∞ **Dr. med. Josné, Seestraße 16, II.** Sprechst. für Geheime, Haut-, Hals- u. Frauenkrankheiten, täglich v. 9—1, 2—6.

∞ **Med. pract. Tischendorf,** Assistenzarzt a. D., Casernenstraße 13 b, II. **Für Geschlechts- u. Frauenkrankheiten** zu sprechen von 9—1, 2—4 Uhr.

∞ **Dr. med. G. Neumann,** pract. Spec.-Arzt für Geschl. u. Hautkrankh., wohnt nicht mehr Freiberger Platz, sondern Seestraße 8, II. Sprechst. 8—10 Vorm., 12½—4 Nachm.

∞ **Für geheime Krankheiten** und Hautausschlag ist täglich zu sprechen, Casernenstraße 24, 2. Etage, 8—10 Uhr und 12—4 Uhr: **A. E. Voigt,** früher Assistent im S. Lazareth.

∞ **Taschen-Apotheke** f. Schutz geg. Syphilis und schneller Heilung derselben, sowie der **Poll., Jung., Onanieleiden, Rheum.** v. **Dr. Blau,** homöopath. Arzt, Johannisplatz 10, Spr. 10—12 u. 3—4. (Versendung 1 Thlr.)

∞ **Dr. med. R. Koenig, Kl. Brüderg. 10, 2.** Sprst. f. Geschl., Haut- u. Halskrh. 9—11, 1—4, Mittw. auch 7—8 Abds.

∞ **Privat-Klinik für geheime Krankheiten** unter Leitung eines vormaligen Hospital-Arztes der Armee ꝛc. (Sicherste und mildeste Cur), **Breitestraße 1, 3,** von 9—½1 Uhr.

∞ **Glaser-Diamante,** vorzüglich leicht schneidend, im Dutzend als auch einzeln, von 1½ Thlr. an: Pirnaische Straße 9. **E. R. Fischer & Co.,** Spiegel-Groß-Handlung.

∞ **Pianinos** und **Pianoforte** unter Garantie billig zu verkaufen bei **E. Reichardt,** Schössergasse 19, II.

∞ **Nähmaschinen** in bekannt vorzüglicher Ausführung empfiehlt die Maschinenfabrik von **H. Grossmann,** Dresden, am See Nr. 40. Lager von Nähmaschinenöl, Zwirn u. Nadeln.

Fahrpreis Abgang nach		Ankunft von
4³⁵ 6 12 3 6⁰⁰	Hannover	8³⁵ 11⁴⁰ 2⁵⁵ 7²⁵ 10⁴⁵
4⁰⁰ 6¹⁰ 10⁰⁰ 3¹⁵ 6⁰⁰	Berlin	12 5 7⁰ 10¹⁵ 12¹⁰
1⁵⁰ 6 9¹⁰ 12¹⁵ 2 4 6⁰⁰ 7⁰⁰ 11⁰⁰	Bodenbach (Wilh.)	5¹⁵ 7¹⁵ 9¹⁵ 10²⁵ 12³⁵ 2⁵ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 10⁰⁰
9¹⁵ 11⁰ 11¹⁵ 12²⁵*	Breslau	3¹⁰ 5²⁵ 8¹⁵ 5⁰⁰ 9¹⁵*
4⁰⁰ 6 9¹⁰ 12 3 8⁵⁰*	Carlsbad (via Eger)	8⁴⁵ 11⁴⁰ 7⁵⁵ 10⁰⁰ 10⁴⁵*
1⁵⁰ 6 12⁴⁵ 4	d. (via Dux Bodenbach)	2⁰ 7²⁰ 8⁴⁵* 10²⁰*
4²⁵ 6 9¹⁰ 12 3 6⁰⁰ 8⁵⁰* 7⁰⁰ 8¹⁵ 7⁰⁰	Chemnitz (v. Herlberg)	8⁵⁵ 11⁴⁰ 2⁵⁵ 4⁵⁰ 7²⁵* 10⁰⁰ 10¹⁵*
	do. (via Döbeln)	8⁰⁰ 11⁴⁰ 5¹⁵ 9⁰⁰*
5⁴⁵* 9¹⁰ 12 6⁵⁰*	Cottbus	11 5 7⁰ 12¹⁰*
4⁰⁰ 6 9¹⁰ 12 3 8⁵⁰*	Elster (Kreuzenstadt)	8⁴⁵ 11⁴⁰ 4⁵⁰ 7²⁵* 10⁰⁰ 10⁴⁵*
4 5⁰ 6 9¹⁰ 12 3 6⁰⁰* 8⁵⁰*	Freiberg	8⁵⁵ 11⁴⁰ 2⁵⁵ 4⁵⁰ 7²⁵* 10⁰⁰ 10⁴⁵*
6 9¹⁵ 11⁰ 5 3⁰ 11¹⁵ 12²⁵*	Görlitz (Wilh.)	3¹⁵* 5²⁵* 8⁵⁰ 10⁴⁰ 2¹⁵ 5⁵⁵ 9¹⁵*
5⁴⁰* 9⁰⁰ 2⁰⁰ 6⁰* 6⁵⁰* 10⁴⁰*	Grossenhain	8¹⁵ 11 11⁴⁰ 3⁴⁰ 5¹⁵ 9¹⁰* 10⁴⁵*
6 12 3 6⁵⁰*	Herrnhut	8¹⁵ 11⁴⁰ 4⁴⁰ 7²⁵* 10⁴⁵*
7⁰⁰ 8⁵⁵ 11⁰ 5 10⁵⁰*	Kamenz	6⁵⁰ 9⁵⁰ 2¹⁵ 5⁵⁵ 8¹⁰*
7⁰ 12²⁵ 2²⁵ 5 7⁵⁰* 11⁰*	Leipzig (via Döbeln)	8¹⁰ 10⁴⁰ 11⁴⁰ 5¹⁵ 7²⁰* 9¹⁵*
4⁵⁰* 5⁴⁰* 9¹⁰ 12 2⁰ 6⁰* 8⁵⁰* 10⁴⁰*	do. (via Riesa)	8¹⁵ 11 11⁴⁰ 3⁴⁰ 5¹⁵ 9¹⁰* 10⁴⁵* 12¹⁰*
7⁰ 8¹⁵ 11⁰ 12²⁵ 2⁵ 5 7⁵⁰* 11⁰*	Metzen	6³⁰ 8³⁰ 10⁵ 11⁰ 3⁵⁵ 5¹⁵ 7²⁰* 9⁵⁵*
4⁵⁰* 9¹⁰ 3 8⁵⁰* 12⁰*	München (via Hof)	11⁴⁰ 7²⁵* 10⁰*
4⁴⁵* 5 8⁵⁰*	do. Eger	8¹⁵ 11⁴⁰ 10⁰*
1⁵⁰ 6 12⁴⁵ 4	Prag	3¹⁰* 12¹⁵ 2⁵ 7²⁰* 10⁰*
6 7⁴⁵ 8⁵⁵ 9¹⁵ 11⁰ 5⁰⁰ 8⁵⁰* 10⁰⁰* 11¹⁵*	Radeberg	5²⁵* 6⁰⁰ 8³⁰ 9⁵⁰ 10⁰⁰ 2¹⁵ 5⁵⁵ 8¹⁵* 9¹⁵*
6 9¹⁰ 10⁵⁰ 12 11⁰ 6⁰⁰* 8⁵⁰* 10⁰*	Thorandt	6⁴⁰ 8¹⁵ 11⁴⁰ 12⁴⁵ 2⁵⁵ 4⁵⁰ 7²⁵* 9¹⁰* 10⁴⁵*
1⁵⁰ 6 9¹⁰ 12⁴⁵ 4	Zittau (Wilh.)	8⁵⁵* 10⁰⁵ 12¹⁵ 2⁵ 7²⁰* 10⁰*
1⁵⁰ 12⁴⁵ 4 7⁴⁰* 8⁵. Jungbrnl.)	Wien (Wilh.)	8⁵⁵* 2⁵ 12⁵⁵ (8⁵⁰ v. Jungbrnl.)
6 9¹⁰ 11⁰ 5 8⁰*	Zittau (Sächs.)	8⁵⁰ 10⁵⁰ 2¹⁵ 5¹⁵ 9⁰⁵*

Verbindungsbahn Dresden-Altstadt — Dresden-Neustadt.

Abgang vom		Ankunft am
5¹⁰* 5⁵⁰ 9⁴⁰ 11⁵⁰ 2¹⁰ 3¹⁵ 4⁴⁰ 7⁴⁵* 10¹⁰* 10⁵⁰* 12⁰* 1²⁰* 3⁴⁰ 7⁴⁰* 10⁵⁰* 12⁰*	Schles. Schnellz.	12⁰⁰* 4⁰* 5¹⁰* 9⁰ 11¹⁰ 12⁰* 2⁵⁰ 3⁵⁰ 5¹⁵ 7²⁵* 9⁵⁰* 11⁰*
12⁰* 12⁵⁰ 3⁴⁰ 7⁴⁰* 10⁵⁰*	Leipz. Schnellzug	3⁵⁰* 9⁰ 2⁵⁰ 10⁵⁰*
3⁴⁰* 5⁵⁰* 8⁵⁰ 11⁰ 2¹⁵ 5⁴⁵ 9⁴⁵*	Schles. Schnellz.	9⁰ 12⁵⁰ 3⁰ 4⁵⁰ 7⁴⁵* 11⁰* 12¹⁰*

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist mit einem * bezeichnet.

Bergschaeck.	Abgang bis		Ankunft von
	6 10	Zeisigen	7⁰⁰ 8⁴⁰
	6 10	Herrnhut'chen	7⁰⁰ 8⁴⁰
	6 10 1	Spondau	5⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁴⁰
	6 10 1	Mathen-Weißen	5⁰⁰ 7⁰⁰ 8¹⁵
	6 10 1 2 5	Plauen	7⁰⁰ 9⁰⁰ 1⁰⁰ 6¹⁵ 8⁰⁰
6 8 9 10 12 1 2 3 4 5 6⁵⁰	Pulsnitz		7⁴⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰ 1⁵⁰ 3⁴⁰ 5⁰⁰ 6¹⁵ 7¹⁰ 8¹⁰
6 8 9 10 12 1 2 3 4 5 6⁵⁰ 7⁵⁰	Nieder-Pesnitz		7¹⁰ 7⁴⁰ 9¹⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 1⁵⁰ 3⁵⁰ 5⁰⁰ 6¹⁵ 7¹⁰ 8¹⁰
6 7 8 9 10 12 1 2 3 4 5 6⁵⁰ 7⁵⁰	Roschitz-Bielatitz		7¹⁰ 7⁴⁰ 9⁰⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 1⁵⁰ 3⁵⁰ 5⁰⁰ 6¹⁵ 7¹⁰ 8¹⁰
9 10 2⁵⁰ 5 8⁰⁰	Meißen		8⁴⁵ 12⁵⁰ 4 6⁴⁵
	Riesa		12⁵⁰

Fahrten von Meißen 6 Uhr 512 früh 8 Uhr 20 Min. (nach Leipzig ausgenommen)